

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger - Bestellgeld 1,95 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. - **Sprechstunden** der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlobte und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Compositoren Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des In-feratens bis 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. - Beilagen nach Uebereinkunft

Bekanntmachung.

Dem Fußbeschlagmeister Bruno Gräfe zu
Görlich, Kreis Querfurt, welcher am 2. v. Mts.
nach vierteljährlichem Besuche der Anstalt zur Aus-
bildung von Lehrschmiedemeistern zu Charlottenburg
die vorgeschriebene Prüfung bestanden hat, ist von
der Prüfungs-Kommission die Berechtigung erteilt,
den Titel **Fußbeschlag-Lehrmeister** zu führen
und als Vorsteher einer nach dem Gesetze vom 18.
Juni 1884 vorgesehenen Lehrschmiede zu wirken.
Merseburg, den 1. Dezember 1896.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
4403] I. B.: Vogge.

Bekanntmachung.

Im Monat November d. J. sind an nachgenannte
Personen **Jagdscheine** ausgegeben worden:

- Schicht, Bruno, Mutschwitz (Tageschein). -
- Credner, Paul, Großgörschen (Tageschein). -
- Krahmer, Theodor, Fieischer, Meudon (Tages-
schein). -
- Bahrs, Hermann, Großgörschen (Tages-
schein). -
- Harter, Rgl. Forst-Assessor, Böhlitz-
Ehrenberg (Tageschein). -
- Rindfleisch, Reg.-
Sekretär, Merseburg. -
- Erbert, Karl, Landwirth,
Böhlitz (Tageschein). -
- Fuß, Otto, Verwalter,
Blößen. -
- Röbel, Oscar, Landwirth, Deglitzsch.
-
- Sach, Gustav, Landwirth, Großhof-
lopp. -
- Koch, Albert, Gastwirth, Mutschwitz.
-
- Pohelt, Theodor, Schützen (Tageschein). -
- Seltmann sen, Heinrich, Rentner, Großböhlitz
(Tageschein). -
- Peysche, Bruno, Gutsbesitzer,
Prieselbach. -
- Apfisch, Richard, Gutsbesitzer,
Gursdorf (Tageschein). -
- Apfisch, Alwin, Guts-
besitzer, Gursdorf (Tageschein). -
- Dannenber, Friedrich,
Gutsbesitzer, Knappenort. -
- Frauen-
dorf, Rudolph, Oeconom, Knappenort. -
- Blanke,
Ernst, Gutsbesitzer, Creppau. -
- Wenzel, Paul,
Heilgehülse, Leuchstedt. -
- Löcher, Heinrich,
Rentner, Spöltterey. -
- Dochhorn, Richard,
Gutsbesitzer, Knappenort (Tageschein). -
- Fuß,
Oscar, Landwirth, Crecau. -
- Dr. Braust,
Röhlitzsch. -
- Schüller, Martin, Wiederau
(Sachsen). -
- Febel, Bodo, Gutsbesitzer, Ragwitz.
-
- Munkel, Detricher, Röhlitzsch. -
- Kerst,
Kaufmann, Merseburg. -
- Fuchs, Louis, Land-
wirth, Blößen. -
- Kellermann, Bernhard,
Landwirth, Blößen. -
- Berger, Karl, Brauerei-
besitzer, Merseburg. -
- Brandorf, Hugo, Lausig.
-
- Sontard, Ad., Rittergutsbesitzer, Modau i.
Sachl. -
- Scheibe, P., Gutsbesitzer, Böhlen. -
- Klemm, Gustav, Gastwirth, Quetzsch i. Sachl. -
- Kiße, Gustav, Kaufmann, Lützen. -
- Kentner,
Mag., Landwirth, Bennemitz. -
- Hoffmann,
Albin, Landwirth, Meyhen. -
- Dörfer, D.,
Leipzig (Tageschein). -
- Schantag, Oscar, Kauf-
mann, Merseburg. -
- Ritter, Karl, Landwirth,
Böhlitzsch (Tageschein). -
- Lingsche, Karl,
Landwirth, Böhlitzsch. -
- Jacobi v. Wangelin,
Reg.- und Forst Rath, Merseburg. -
- Rnauth,
Hermann, Landwirth, Dessig (Tageschein). -
- Sperling, Gustav, Oeconom, Kriegerdorf. -
- Milchbrach, Alfred, Förster, Schlopau. -
- Müller, Eduard, Landwirth, Niederwänsch. -
- Hempel, Wiederau (Tageschein). -
- Dr. Kellner
D., Hofrath, Professor, Möckern (Tageschein). -

- v. Brozowski, Generalleutnant, Benschlig. -
- Rabisch, Detricher, Ziechnebel. -
- Reißner,
Karl, Landwirth, Großloyna. -
- Lahje, Privatier,
Mücheln. -
- Röbel, Gustav, Oeconom, Corbetha.
-
- v. Reichenau, Reg.- und Forst Rath, Merseburg.
-
- Donath, Wilhelm, Mühlenbesitzer, Benndorf.
-
- Herzberger, Alois, Kaffeeh., Halle a. S. -
- Krebs, Albert, Landwirth, Knappenort. -
- Venne-
mann, Mag. Oeconom, Merseburg. -
- Wolf,
Kreis-Feuer-Societät-Fabrikant, Merseburg. -
- Brandketter, Richard, Leipzig. -
- Göze,
Friedrich, Landwirth, Knappenort. -
- von Dehl-
schläger, Reichsgerichts-Präsident, Leipzig. -
- Güntzer, Friedrich, Landwirth, Mücheln. -
- Große, Karl, Landwirth, Knappenort. -
- Kahle,
Otto, Landwirth, Knappenort. -
- Warnke,
Friedrich, Gutsbesitzer, Knappenort. -
- Rein, In-
spektor, Rausfeld. -
- Schimpi, Hugo, Landwirth,
Großgräfendorf. -
- von Goldammer, Mühlen-
besitzer, Altsherbitz. -
- von Goldammer,
Mühlenverwalter, Altsherbitz. -
- Rißige, C. G.,
Leipzig-Thonberg (Tageschein). -
- Bohnstedt,
Oberregierungs-Rath, Merseburg. -
- Schwarz-
burger, Otto, Rittergutsbesitzer, Burgliebenau. -
- Gottschalk, Ferd., Landwirth, Wänschendorf.
-
- von Döttingem, Rittergutsbesitzer, Rühadow i. P.
-
- Schurig, Karl, Landwirth, Rühau. -
- Steffert, Detricher, Eisbof. -
- Graf von
Basswitz, Lieutenant und Adjutant, Merseburg
(Tageschein). -
- Mary, Förster, Gobbuda. -
- Kohlhütter, Hermann, Oeconomieverwalter,
Starfibel. -
- Bepling, Amtmann, Bärenort. -
- Koch, Andr., Administrator, Dehlitz a. S. -
- Hilde, Kaufmann, Reuthberg. [4261

Merseburg, den 5. Dezember 1896.
Der Königliche Landrath.
In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 64 der zum Reichsviehsteu-
ergesetz erlassenen Bundesraths-Zusatzkonkussion vom 27.
Juni 1895 - Reichsgesetzblatt S. 357 - wird
zur **Bekämpfung** der im Kreise Merseburg
gegenwärtig stark verbreiteten **Maul- und
Klauenseuche** die **Abhaltung von Vieh-
märkten mit Ausnahme der Pferdewärkte**
- also auch die Abhaltung von Wochenferstelmärkten
- für den Umfang des **Kreises Merseburg**
bis auf Weiteres **hiedurch verboten**.
Merseburg, den 14. Dezember 1896.

Der Königliche Landrath.
4394] In Vertr.: Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Der **Wochenmarkt** vom 26. d. Mts. wird
wegen des auf diesen Tag fallenden Weihnachts-
feiertages hiedurch auf **Donnerstag, den 21.
d. Mts., verlegt**.
Merseburg, den 16. Dezember 1896.

Die Polizeiverwaltung.
4398]

Unter dem Rindvieh des Stadtgutsbesizers Her-
mann Stöber **hier selbst** ist die **Maul- und
Klauenseuche** ausgebrochen.
Schafstädt, den 17. Dezember 1896,
4406]

Die Polizeiverwaltung.

Unter dem Rindvieh des Schmiedemeisters Koch
in Benndorf ist die **Maul- und Klauen-
seuche** ausgebrochen.
Frankleben, den 17. Dezember 1896.
4405] **Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 18. Dezember 1896. Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser
empfangt am Donnerstag Vormittag den Kriegs-
minister v. Goltz zum Vortrag und arbeitet
hierauf mit dem Stellvertretenden Chef des Militär-
kabinetts Obersten v. Willaume. Abends wohnte
der Kaiser dem parlamentarischen Diner
beim Reichskanzler Fürst Hohenlohe bei.
In der kaiserlichen Familie wurde am Donnerstag
der Geburtstag des am 17. Dezember 1890
geborenen Prinzen Joachim gefeiert. Mit ihm
beging auch noch sein Vetter, Prinz Friedrich
Sigmund, ältester Sohn des Prinzen Leopold,
seinen Geburtstag; er ist ein Jahr jünger, als
Prinz Joachim.

- Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ befragt, ist der
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr.
v. Marschall, seit drei Tagen genötigt, das Bett
zu hüten. Das Bestehen des Ministers giebt
jedoch zu keinerlei Bedenken Anlaß und ist extren-
sicherweise eine Besserung bereits einget-
reten. Eine Angabe über die Leiden des Herrn
v. Marschall läßt auch das citirte Regierungsorgan
vermissen, man geht aber wohl nicht fehl, wenn
man die Indisposition des Ministers auf Ueber-
anstrengung zurückführt.

- Daß die Justiznovelle von der Re-
gierung zur rückgezogen werde würde, war
nach den Beschüssen der zweiten Lesung,
die zum Theil in diametraler Gegensatz zu
den Aufforderungen der Regierung standen, über
jeden Zweifel klar geworden. Der Fall der Vor-
lage, die sicherlich binnen Kurzem wiederkehren wird,
ist auf das lebhafteste zu bebauern. Viel kostbare
Zeit und Arbeit ist unnütz verthan und das Ver-
langen des Volkes nach Wiedereröffnung der Be-
rufung gegen Straffammerurtheile und
der Entscheidung unschuldig Verur-
theilter ist auf eine unabsehbare Verzögerung festge-
legt worden. Nicht fiskalische Rücksichten waren es
in erster Linie, so betonte der Vertreter der ver-
bündeten Regierungen ausdrücklich, welche eine Zu-
stimmung zu den Beschüssen des Reichstages un-
möglich machten, in erster Reihe waren es Organ-
saktionsrücksichten, welche die verbündeten Re-
gierungen nöthigten, an ihren Vorschlägen festzuhalten.
Davor aber das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft
tritt, muß auch das Gerichtsverfahrensrecht neu
geregelt sein; hoffentlich gelingt es bei der Wieder-
eintringung einer neuen Vorlage ein Einverständnis
zwischen Reichstag und Regierungen herbeizuführen.

- Im Reichsjustizamt sind die Arbeiten für
eine weitere gesetzgeberische Maßnahme, die sich in
Verbindung mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch als
notwendig erweist, nunmehr abgegeschlossen worden.
Es sind dies die Arbeiten für ein Gesetz, das
eine Reichsgrundbuchordnung betrifft. Dem
Bundesrath soll die Vorlage alsbald zugehen, so

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

daß sich der Reichstag mit derselben bereits kurz nach den Weihnachtstagen wird beschäftigen können.

— Zur Thorner Landesverratsaffäre. Die Erhebung der Anklage gegen die in der Thorer Landesverratsaffäre verhafteten Personen, den früheren Pfalzgerichtsdienere Albrecht, den Sachmeister Jäger, und einen Unteroberster, ist auf unbestimmte Zeit verschoben, da zur Begründung der Anklage das Zeugniß des verhafteten Kriminalkommissars v. Tausch erforderlich ist, in dessen Händen fast ausschließlich alle Ermittlungen in der Sache gelegen haben. Daher sollen die Verhafteten einweisen nicht nach Leipzig übergeführt werden.

— Zum Hamburger Hafensstreik wird berichtet: Die Polizei wendet strenge Maßnahmen an gegen die Verhaftung der Hafensarbeiter durch der Ausständigen. Die Ausposten wurden festgenommen und die Benutzung der Dampfbaracken wurde der Ausständigen verboten. — Der Zentralstreikkommission wurde der folgende Vorschlag zur weiteren Ausarbeitung überwiesen: Falls nicht in absehbarer Zeit die Arbeitgeber einen Vergleich mit den Arbeitern geschlossen haben, sollen alle jetzt am Streik Beteiligten einen eigenen Arbeiterverein bilden, der auch alle im Hafen vorkommenden Arbeiten selbstständig übernehmen könne, da er aus allen Kategorien der im Hafen beschäftigten Arbeiter bestehen würde. Da dann Steuer, Euer, Feuerbaare etc. fortfallen würden, so könnte dieser Ring nicht nur alle erhöhten Lohnforderungen den Arbeitern bewilligen, sondern auch 15 Proz. billiger arbeiten, als die jetzigen Zwischenpersonen; die Arbeiter hätten dann nur mit den Kaufleuten und Ahebern direkt zu thun. — In vielen Stellen kam es zu Ausschreitungen; Verhaftungen fanden statt; auch sind Verwundungen vorgekommen. Eine einem Steuer gehörige, aber geschlossene Wirtschaft wurde von den Ausständigen verwirft, die Betten und das Hausgerath mit Petroleum besoffen.

Frankreich. Prof. Roux-Paris erklärte einem Ausdrager, er denke nicht daran, den ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Kronenorden abzulehnen. Die Republik habe den deutschen Professoren Bissler- und Wehring die Ehrenlegion verliehen, er sehe nicht ein, weshalb er nicht die Auszeichnung von Kaiser Wilhelm annehmen solle. Pastur möge seine besonderen persönlichen Gründe gehabt haben, weshalb er den Orden pour le merite, Friedenakademie, zurückgewiesen habe; aber Pastur sei Pastur, und er sei nur Roux.

England. Wie aus Glasgow telegraphirt wird, ist ein allgemeiner Ausstand von Arbeitern und Heizern am Clyde so gut wie sicher; auch in London droht ein Streik der Hafensarbeiter und Seelente.

Spanien. Eine echte Havannocigarre wird bald zu den Seltenheiten gehören. Der spanische General Wehler hat die Ausfuhr von Tabak aus Kuba untersagt und dazu kommt, daß die meisten Tabakpflanzungen verwüstet sind. Auch die Vorräthe an kubanischen Tabak sind fast aufgebraucht. Die in Nordamerika anlässigen kubanischen Tabakfabrikanten gedenken nunmehr in ihren Fabriken mexikanischen Tabak zu verarbeiten zu lassen. Die mexikanischen Tabakerzeuger schmeicheln sich schon mit der Hoffnung, daß in Zukunft die feineren Arten der mexikanischen Cigarren die Stelle der Havannas auf dem Weltmarkt einnehmen können. — Gar wunderliche Früchte hat der großartige Erfolg der neuen spanischen Anleihe in Madrid gezeigt. — Die Anleihe wird eine ganze Reihe von Gebäudnisse veranlassen. Damit hat es nämlich folgende Bewandniß: Da die Regierung, um augenscheinlich zu machen, daß es sich hier um eine rein-nationale Zeichnung gehandelt, die Namen der einzelnen Subskribenten unter Angabe der betreffenden Beträge im Amtsblatt veröffentlichen läßt, so fiel Jedermann die große Anzahl von ledigen Frauen auf, die sich mit mehr oder weniger großen Summen an der Anleihe beteiligt haben. Unter den Subskribenten befinden sich über 3000 weibliche Personen, die meisten von ihnen unverheiratet oder Wittwen. Die von denselben gezehneten Beträge schwanken zwischen 3 M. u. und 5000 Pesetas. Dieser Umstand hat einen ganz besonderen Eindruck auf die auf großem

Fuß: lebende Jugend gemacht, darunter sich manch einer befindet, dessen Wappen der Wiedervergoldung dringend bedürftig ist. Die jungen Leute lesen also jetzt mit großem Interesse die Spalten des sonst verschmähten Journals und stellen fleißig Verzeichnisse an von den Namen der reichsten Erbinnen. Letzteren geht nun eine wahre Fluth von Liebesbriefen und Heirathsanträgen zu, und man versichert, daß infolgedessen bereits viele Ehehindernisse vereinbart worden sind.

Rußland. Ueber die Studentenunruhen in Moskau berichtet der Petersburger „Regierungsboten“: Die Studenten hatten Landsmannschaften gebildet und diese waren zu einem Verbands zusammengetreten. Letzterer richtete an andere Universitäten Aufrufe revolutionärpolitischer Natur und unterstützte streikende Arbeiter mit Geld. Bei der Gedächtnisfeier für die auf dem Chodinskyfelde Verunglückten veranstaltete der Verband Kundgebungen. Schließlich brachen Mitglieder desselben in die Wohnung des Rektors ein, um die während der Unruhen Verhafteten zu befreien. Im Ganzen wurden 1114 Studenten verhaftet, davon 662 für schuldig befunden. 26 Studenten, welche sich unter Umständen an den Versammlungen beteiligten, die ihre Schuld vergrößerten, oder welche schon früher Verstöße gegen das Reglement begangen haben, werden von der Universität entlassen mit dem Recht, im kommenden Semester in einer anderen Universität einzutreten. 175 Studenten, die zweimal an Versammlungen theilgenommen, erhalten dieselbe Strafe, der Rest, welcher sich nur einmal beteiligt hat, wird entlassen mit dem Recht, beim Beginn des kommenden Jahres wieder in die Universität einzutreten. Bezüglich der Studenten zweiter und dritter Kategorie petitionirte die Verwaltung beim Minister für Volksaufklärung um Milderung der Urtheile, worauf sie aus der Haft entlassen wurden. — Inzwischen greifen die Unruhen auf die meisten Universitäten über. Die Regierung schreitet mit großer Strenge dagegen ein. — Auf Befehl des Kaisers wird zu Gunsten der Nothleidenden in Indien ein großes Hofconcert veranstaltet werden; man denkt in Petersburg ohne Frage, daß es in seinem Falle schaden könne, wenn Rußland angehts seiner asiatischen Pläne in Indien einen guten Freund erwirbt.

Ägypten. König Menelik läßt bei dem russischen Maler Poljow ein großes Gemälde anfertigen, das über ein und ein halbes Meter lang und ebenso breit ist und „Die Schlacht von Adua“ darstellt. Es soll die Legende veranschaulichen, der hl. Georg habe den Abessinier zum Siege verholfen. Das Bild, für den Palast des Negus bestimmt, zeigt die auseinandergepressten Karren der Italiener; an der Spitze der auf sie eindringenden Abessinier erblickt man den „Siegbringer Georg.“

Marokko. Schon wieder ist ein Deutscher in Marokko ermordet worden. Wie aus Tanger gemeldet wird, wurde der deutsche Bankier Häpner, als er sich Nachts nach Hause begeben wollte, in einer Entfernung von 300 Yards von dem Stadthore ermordet.

Parlamentarische Nachrichten.

Das preussische Herrenhaus nahm am Donnerstag den Antrag mit Holland betr. das Seeufer auf Vorkau sowie die Hauptsteuer-Modelle ohne Debatte an, bezgl. einige kleinere Vorlagen und besprach alsdann eingehend eine Interpellation Solberg, welche eine gleichmäßige Zusammenlegung der Provinzen an die aus den Kreisen des Handels, der Landwirtschaft und Militär verlangt, um die Mühsal bei den Präsentationen an den Produktendefen zu befreien. Die Antwort der Abner sprach sich im Sinne der Interpellation aus, moegen der Handelsminister Befehl und der Landwirtschaftsminister Hammer einwiderholt die Bitte aussprechen, die Regierung nicht zu drängen. Ohne Bezeichnung ihrer Berufspflichten seien die Landwirthe wohl auch laun in der Lage bei geforderte Anzahl von Vertretern in die Abgeordnetenkammer zu gelangen. Nächste Sitzung um 5 Uhr.

— Am Eingange der Sitzung hatte übrigens der Sigpräsident Hr. v. W. antwortet ein Telegramm des am Mittwoch gewählten Präsidenten Fürsten zu Solms verlesen, worin dieser die Wagt wegen eines Verzeichnisses zu seinem Bedauern abzulehnen genöthigt zu sein erklärt.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag die Weihnachtstagen angeordnet. In der letzten Sitzung vor dem Feste wurde die Handelskammernovelle an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die Vorlage fand im Großen und Ganzen eine sympathische Aufnahme bei allen Parteien. Handelsminister Bredel betonte, daß

der Entwurf nichts Anderes sei, als der Rest der vorjährigen Vorlage nach Abschaffung der obligatorischen Organisation, die ja im Hause eine Billigung gefunden habe. — Nächste Sitzung: 8. Januar. Interpellation Stephan (Chr.) betr. Auflösung von Centrumvereinigungen in Oberhess (n.)

Im Reichstage ist von konservativer Seite ein Initiativantrag betr. Wiedereinbringung des Margarinegesetzes eingebracht. Da der Antrag die Forderungen des vom Bundesrathe abgelehnten Gesetzentwurfs bezüglich des Härteverbotes und der getrennten Verkaufsräume auf neue stipulirt, so ist wenig Aussicht vorhanden, daß der eingebrachte Antrag das erwartete Resultat erzielen wird.

Ein Gesetzentwurf wegen Verschärfung des Nahrungsmittelgesetzes dürfte, wie verlautet, dem Reichstage noch in der laufenden Session zugehen. Die obligatorische Schulbildung, und zwar in Höhe von drei Fünftel Prozent (statt des bisherigen Prozent des Einkommens), hat die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses angenommen, dagegen den Augschluß von 8 in allen Formen abgelehnt. Außerdem erhielt eine Resolution Hammacher (mit) die Mehrheit, welche die ungelöste Frage eines Gesetzentwurfs über die anderweitige Regelung der Verwendung der Eisenbahnbefehlskräfte für allgemeine Staatsausgaben vorlag.

Der Ausstand in Hamburg

beschäftigt die öffentliche Meinung fortgesetzt, findet aber überall dr, wo man vorurtheilsfrei seinem Ursprung nachgeht, je länger, je so lebhafteren Widerspruch. Besonders die Feststellung des Antheils, den die leitenden Persönlichkeiten in der Sozialdemokratie an dem bisherigen Verlauf der Bewegung haben, und die zunehmende Erkenntnis, daß eine wirtschaftliche Nothlage den Hamburger Arbeitern keineswegs die Selbsthilfe aufzwanng, entziehen den Ausständigen die Sympathie der Bevölkerung. — Das ist für die sozialdemokratische Parteileitung, die um keinen Preis das Mißtrauen der Arbeiterwelt aufkommen lassen darf, natürlich höchst un bequem und sie nahm deshalb noch einmal im Reichstag Veranlassung, den Hamburger Streik und seine Ursachen zum Gegenstand einer Debatte zu machen.

Gleichzeitig veranfaßten Arbeiterfreunde vom Schlage der Nationalsozialen und der Anhänger der „ethischen Kultur“ Versammlungen zu Gunsten der Ausständigen. Der „ethische“ Salon-Sozialismus, wie die Raumannsche Demokratie jedoch bekanntlich einen Titel für ihre Dilettantenberührung in der grundsätzlichen Parteinahme für jede Arbeiterforderung unbefürchtet darum, wie weit all das allgemeine Volkswohl und der nationale Gedanke dabei zu kurz zu kommen und sie selbst zu Schuldträgern der Sozialdemokratie werden.

Am besten Willen der Sprecher hat es werde in diesen Versammlungen, noch im Reichstage gefehlt, die Sache der Ausständigen zu rechtfertigen und die Hamburger Aheber als Ausbeuter hinzustellen. Aber die Thatsachen sind härter als Entstellungskünste. Im Reichstage vermochte die Sozialdemokratie auch nicht einen einzigen mildernden Umstand für die Ausständigen und ihre sozialdemokratischen Hintermänner beizubringen. Auch in den Versammlungen der den Sozialdemokraten verbündeten Bourgeois, die sich um Egidy und Raumann sammelten, glichen diejenigen Redner den Kufern in der Wüste, welche dem gesunden Menschenverstand die Nothwendigkeit des Ausstandes beweisen wollten.

Es ist un widerleglich: der Hamburger Ausstand ist, wie die meisten seinesgleichen, eine Schöpfung der Sozialdemokratie. Die dortigen Hafensarbeiter gehören zu den bestbezahlten ungelerten Arbeitern. Um den hohen und sichern Lohn von 4,20 Mk. für den Tag beneidet sie mit Nicht die Mehrzahl ihrer Kollegen im Reich. Sie bezogen diesen Lohn ruhig fort trotz des zur Zeit nachweislich ungenügenden Geschäftsganges der Aheber. Wenn sie den Ausstand vom Zaune brachen, so handelten sie aus Willkür. Nicht eine wirtschaftliche, sondern allein eine Machtfrage sollte zum Austrag kommen. An seinen Nachfolgenden wird und muß der Ausstand scheitern. Solche Worte auch die Sozialdemokraten und ihre „ethischen“ Helfershelfer machen mögen: der Ausstand und die dadurch veranlaßte bittere Noth bleibt an ihren Nachköpfe hängen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. d. Mts., Vorm. von 9 1/2 Uhr ab werde ich im „Schützenhause“ hier selbst 1: große Partie neue Spielwaaren, als: angelegte und unangelegte Puppen, Pferde, Wagen, Trommeln, Säbel, Gewehre, Soldaten, Bau-, Werkzeuge, Handschuhe, Röhrläfen, Schachtel-Spielzeug, Gesellschaftsspiele, Puppenmöbeln u. Geräthe, Porzellan-, Holz- u. Blechgeschirre, Eisenbahnen, Kreisel und sonstige Sachen mehr, öffentlich gegen Versteigerung. [4413]
Merseburg, den 18. Dezember 1896
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Herberge zur Heimath.

Um den Wanderern zu Weihnachten eine Freude in der Herberge bereiten zu können, bitten wir, **alte getragene Herrensachen**, Anzüge, Stiefel, Strümpfe, Hüte, Unterzeug u. s. w. an den Hausvater Köhne abzugeben oder von demselben abholen zu lassen. Auch **Geldgaben** sind willkommen. [4297]
Wer zu Weihnachten ein eigenes Heim hat, gedenke der Wandernden der Landstraße.
Der Vorstand.
Martius.

Aufforderung.

Zufolge einer beim Bataillon niedergelegten **Stiftung zur lebenslänglichen Unterstützung** eines hilfsbedürftigen Veteranen, Invaliden oder ehemaligen Soldaten der beim Bataillon gestanden haben muß — solche, welche bei der 12. Kompanie gestanden haben, sind in erster Reihe zu berücksichtigen — ist eine Unterstützung von 40 M. jährlich zu vergeben. [4401]
Bewerber haben unter portofreier Einreichung ihrer Militär-Papiere, ein bescheidenes Gesuch, worin ihre Verhältnisse dargelegt sind, an das Bataillon bis zum **15. Januar 1897** einzureichen.
Weiningen, den 7. Dezember 1896.

III. Bataillon

2. Buz. Infanterie-Regt. Nr. 32.

Billigste Weihnachtsgeschenke

- bilden folgende Bücher, die wir zu Spottpreisen offeriren:
1. Kürschner, Weltsprachen - Lexikon. 5 Sprachen in einem Bande. 3 M.
 2. Kürschner, Universal-Lexikon. Erstes d. theur. Konvers.-Lexikon. 3 M.
 3. Kürschner, „Das ist des deutschen Vaterland“. Das herrlichste Prachtwerk über Deutschland. 10 M.
 4. Kürschner, „Der große Krieg 1870/71.“ Prachtwerk 3.50 M.
 5. 12 Romane erster Autoren in 3 Bd. ca. 1500 Seiten. 3 M. [4234]
- Die mit * versehenen Werke sind mit zahlreichen Illustrationen von hervorragenden Meistern ausgestattet. Alle Bücher haben prachtvolle Einbände. Vorlo 60 Pfg., Nachh. 30 Pfg., extra.
Verlag der Berliner Verkehrs-Anstalt, Berlin S. W., 19.
Kommandantenstraße 18.

Neuankommende Kuh mit Kalb zu verkaufen bei [4382]
Otto Heinemann, Nörigisch.

Gefütterte Gänse hat zu verkaufen [4504]
Jr. Quersfeld, Coja.

6 Wochen alte Saugferkel sind abzulassen [4404]
Karl Gärtner, Neufchau.

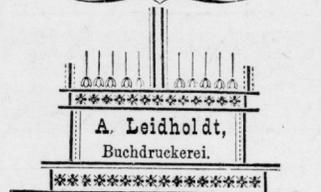
10 Mfr. Belohnung

Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher von meinem Geschirre ca. 15 Stk. Sacke und zwar 5 Stk. geiz. Carl Joh. Jagd Halle a. S. am 2. Dezember zwischen 5-7 Uhr auf der Landstraße von Lauchstädt bis Ober-Gischstädt entwendet hat.
W. Föhre, Halle a. S.,
4512] Steinweg 51.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hat. in all. besseren Handlungen. [4281]

- *Für*
- *bevor*
- *stehende*
- *Weihnachten*
- *empfehle als sehr*
- *passendes Geschenk*
- *Visiten-Karten*
- *in tadelloser und geschmackvoller*
- *Ausführung zu bill. Preisen.*
- *Bestellungen bitte recht.*
- *zeitig aufzugeben.*



Wiedere gut gearbeitete [4500]
Kommoden und Koffer, passende Weihnachtsgeschenke für Diensthöfen sowie auch andere **Möbel** und **Särge** hat auf Lager und empfiehlt **Otto Jäger**, Tischlermstr. in Porzitz.

Zwei halbverdeckte **Kutschen** mit und ohne Bod und einen **Rennschlitten**, fast neu, wegen Geschäftsaufgabe preiswerth zu **verkaufen**. Zu erfragen im Gasthof „**zum preussischen Hof**“ in Schafstädt [4506]

Gutes Arbeitspferd zu verkaufen [4380]
Ennewitz Nr. 63.

3 Stück 3 1/2, Cir [4501]
schwere **Schweine**

passend für Hausflachten, hat zu **verkaufen** **W. Wenzel**, Mücheln.

Geschchnittene gute [4502]
25 Ferkel 2 1/2

zur Mast hat wieder abzugeben **Rittergut Raschwitz.**

Ein Paar **Läufer Schweine** sind zu verkaufen. [4375]
Schmidt, Tischlermstr., Bügen.

Dienst Mädchen sucht sofort **K. Arady**, Klempnermeister, Mücheln. [4376]

Ordentliches, nicht zu junges **Dienstmädchen** sucht zum 1. Febr. 1897 **Frau A. Juch**, Gothardtstr. 23. [4396]

Einen Leorning sucht zu **Ostern Herrn. Junke**, Korbmachermstr. Schkeuditz. [4381]



Nur 1 Mark
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“.
Die große Zahl von mehr als **140,000**

Abonnenten ist der beste Beweis, daß ihre **politische** Haltung und das **Vielerlei**, welches sie für **Saus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im nächsten I. Quartal erscheint außer kleinen Erzählungen, Humoresken, belehrenden Artikeln u. s. w. der hochinteressante Roman von **E. VELY: „Gelb-Stern“** [4386]

Probenummern grat. d. d. Exped. d. „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW

Puppen-Klinik!

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich dies. Jahr eine **Reparatur-Werkstatt für Puppen** errichtet habe und liefere sämtl. G. sachtbeile zu billigt. Preisen. Bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen. **Sochachtungsvoll** [4350]

Rich. Müller, Barbier u. Friseur, Entenplan 7.
NB. Auch verfertige ich noch sämtliche **Puppen-perücken** von ausgekämmtem **Damenhaar**. **D. O.**

Marzipan,

täglich frisch, nur eigenes bestes Fabrikat empfiehlt [4397]
C. F. Sperrl, Inh.: **P. Elkner**.

Baumconfect

in Marzipan, Fondant u. Chocolate, Nürnberger Lebkuchen, Gallecken Penig'schen empfiehlt **Adolf Böhme**, Hl. Ritterstraße.

Neumarkts- **Carl Lintzel** Neumarkts-
thor 2. [4389]
empfiehlt sein Lager von

- Koffern, Hand-, Reise-, Marktaschen,**
- Rucksäcken, Touristentaschen, Hosenträgern,**
- Plaidriemen, Cigarettenetuis, Portemonnaies,**
- Schultrauzen, Taschen,**
- Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen,**
- Tischdecken** von Gummi u. Barchent, vom Stück u. abgepaßt.

Kirschbaumharz
kauft und zahlt die höchsten Preise [4298]
Friedrich Reichmuth,
Nebra a. M.

Ordentliche Drescherfamilie wird zum baldigen Antritt auf dem **Rittergute Größ bei Rogbach** gesucht. [4402]

Ein **Ochsenknecht** und ein **Dienstmädchen** finden zum 1. Jan. 1897 Dienst bei [4507]
Bogel, Kleinräfendorf.

Kleinknecht von 16 Jahren, sucht zum 1. Januar 1897 Stellung. Zu erf. bei **H. Sack**, Schuhmachermstr., Schöden. [4377]

Gesucht zu Neujahr ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht** oder **Zagelöhner**. **Winter**, Nörigisch [4530]

Malton- Deutsche Weine Malton-Sherry.



Schutzmarke.

Weine. aus deutschem Malz. Malton-Tokayer.

Bereinigten in sich die näh-
renden Eigenschaften der ex-
tractreichsten Biere und
die anregende und kräfti-
gende Wirkung der Trau-
benweine.

Die Malton-Weine sind
ausschließlich Gährungs-
producte.

Nicht zu verwechseln mit den
sogenannten Malzweinen,
wie sie wohl im Handel vor-
kommen und lediglich Ge-
mische von Malztract und
Wein sind.

Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.
Flasche 3/4 Liter Mk. 2.—. Ausführl. Prospekt gratis in den Verkaufsstellen.
Vorräthig in Merseburg bei Carl Eckardt, Carl Herrfarth, E. Kämmerer, Schmalestr. 28,
Oscar Leberl, Rich. Schurig, Heiner. Schultze jun., Otto Teichmann.

Verabreichen Sie nicht
sich ein Kieler Geldloos
für 1 Mark 20 Pf.
incl. Porto u. Gewinnliste
(11 Loose für 10 Mk. 20 Pf.)
zu kaufen! Es eröffnet sich
ihnen dadurch die Aussicht
Fünfzigtausend Mark
zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Jannitschstraße 32.

Fr. Th. Stephan,
Altenburger Schulplatz 6.
Empfehle:
Gute pommerische Gänsebrüste,
feine Braunschweiger Sardellen,
Trüffel u. Delikatess-Belebenswürf.
prima ger. u. gefochten Schinken,
(nur von feinsten Land Schweinen),
Braunschweiger Gemüße-Conferwen,
Compostfrüchte, in denkbar bester Quali-
tät zu sehr soliden Preisen.
Reichhaltige Auswahl in Bordeaux,
Rhein- und Roselweinen, Sherry,
Portwein, Malaga u. Madeira,
ff. griechische Weine, Champagner,
deutsche Schaumweine,
feine Punsch-Essenzen, zu Ori-
ginalpreisen, echte Beer's und
allerfeinstes Beer- und Wein-essig,
Diverse Sorten feinsten Tafelkäse.
ff. Nobelsche Macarons.

Frühen Schellfisch, frischen ge-
räucherter Aal u. Sprotten, feine
Französische Pasten, neue Sici-
lianer Para-Nüsse, echt Baseler
Leckerly empfiehlt [4407]

C. L. Zimmermann.
Feinste Handgelesene Avola-
Mandeln, Sultanin-Rosinen
u. Corinthen, Citronat, Orangat
und Citronen empfiehlt D. O.

Germanische Fischhandlg.
Frühe Sendungen: [4411]
Schellfisch, Kabeljau, grüne Heringe,
Rauhaaren, ff. Caviar,
Rauhschads, Neunangen, Sardellen,
Capern, Perlwieseln, Champignon,
Morweln, Apfelsinen, Citronen
empfehlen W. Krämerer.
Bücklinge à Kiste 1,05 Mark
Wer Geld sparen will!
kaufe gold. u. silb. Herren- u. Damen-
Uhren, Regulatoren, Wecker,
Ketten u. bei [4299]
J. Siede, Uhrmacher, Halle,
Al. Ulrichstr. 13 a. im Laden.
Verkauf und Reparatur unter
Garantie.

Gesucht [4131]
allerorten Inspectoren, Haupt-
und Special-Agenten von der
Vaterländischen Vieh-Versicherung-
Gesellschaft Dresden, Weberstr. 10.

Kleingörtschen.
Zum Sylvesterball
laden freundlich ein die Jugend
[4505] und Gastwirth Geisler.
Für die Armenkassa, welche am
Montag, den 4. Januar, wieder er-
öffnet wird, ging ein: 50 Mk. von
Frau Gräfin Zech, 15 Centner Kar-
toffeln von Herrn Carl Bergler. [4417]
Der Vorstand
des vaterl. Frauen-Vereins.

18. Jahrgang.

Jedem sich für Militair-Musik Interessirenden ist zu empfehlen die

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| D eutsche Man abon- nirt b allen Postanstal- ten (eingetrag. unter Nr. 1757) | M ilitair- z. Preise v. 1 M. 50 Pf. für d. Quar- tal; bei direct. | M usiker- Zusendung seitens der Expedition in Berlin SW. | Z eitung Schöne- bergerstr. 27, 1 M. 80 Pf. incl. Oester- reich u. Ungarn. | (P raeger. für das übrige Ausland 2 M. 10 Pf. |
|--|--|---|--|--|

18. Jahrgang.

Technikum Lemgo in Lippe.
Baus, Steinmetz, Tischler,
Schlosserschule. Beginn 30. Okto-
ber. Ziegler- u. Feigerschule. Beginn
1. Decbr. Programme kostenfrei durch
die Direction.

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12, be-
sorgt f. alle Pl. exact u. dicker. Ausf.
u. Ermitt. jed. Art. Beobachtungen
u. sowie alle sonst. Vertrauensange-
legenh. Prospecte kostenfrei. [3447]

**Abreiß-
Kalender**
für 1897! 20
prachtvollste Ausstattung in vier ver-
schiedenen Designs
à 50 Pfg. [4505]
vorräthig in der
Kreisblatt-Expedition.
Einen 4^{ten} Leiterwagen mit zwei
Laden, ziemlich neu, hat zu verkaufen-
[4509] R. Blume, Schallstadt.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe
ich Jedermann gern unentgeltliche
Auskunft, über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
störung, Appetitmangel u. und theile
mit, wie ich ungeachtet meines hohen
Alters hieron befreit und gesund ge-
worden bin. [3596]
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbfen, Post Nieheim (Weßfalen).

In wenigen
Tagen Ziehung!
Weihnachtsgeschenk
Nur 1 Mark
Kieler Geld-Lotterie
Haupt-
treffer **50 000 Mark**
6261 Geldgewinne!
11 Loose für 10 Mark
Porto und Listo 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader, Hannover
Hauptagentur
Gr. Packhofstr. 29.

In Merseburg bei Heinar. Schultze jr. zu haben. [4410]

Heiraths-Gesuch.
Eine Brautentochter, wohlgezogen
und wirtschaftlich, der es an Beren-
bekanntschafft bisher fehlte, sucht auf
diesem Wege Annäherung an einen
Herrn. Wittwer nicht ausgeschossen
Discretion selbstverständlich Ehrensache.
Briefe unter „Heiraths-Gesuch“ post-
lagernd Schallstädt erbeten. [4511]
Suche sofort oder zu Ostern einen
Lehrling 4510
Aug. Lane, Schmiedemeister,
Nieder-Globica.

Ein großer Zughand ist billig
zu verkaufen; ferner sind auch
2 Zugsböcke (Rehfarbe), als
Weihnachtsgeschenk passend, abzugeb. bei
Hermann Rieg,
4503] Kleisde m. d. Schallstädt.
Walskalk,
in bester Waare sehr frisch vorräthig.
42-6] **Riverk Köhschau.**
Ein exquisites Kraut! [4416]
in 10 Pfd. Beutel fco. 8 Mk.

Holland Ein exquisites Kraut! [4416]
Tabak. B. Becker in Seesen a. H.

(Nachdruck verboten.)

Die Schatzgräber.

Von Georg v. K.

Im Herbst des Jahres 1866 lagen zu beiden Seiten des Raders Rheins sehr viele preussische Soldaten im Quartier. Der längst verfloffene Louis von jenem der Vorgesetzten hatte nämlich im Namen der sogenannten großen Nation Wünsche geäußert, welche man deutschseits einigermaßen unbefriedigt fand. Wir hielten es daher für angemessen, sichtbar zu beweisen, daß wir keineswegs durch die häuslichen Ausinanspruchnahmen des letzten Sommers so kampfmüde und entkräfteter waren, um nicht noch zum Nachschick die Rheinpfalz-lüsteren Franzmänner gründlich auf den Trab bringen zu können. Herr Ludwig von der Seine fand die blüchernen Truppenansammlungen an Frankreichs grüner Seite denn auch etwas überraschend und unbekannt, er beschloß, für diesmal großmüthig noch ein bißchen zu warten und sich erst vier Jahre später fangen zu lassen. Ein paar Wochen blickten die kernigen, kriegserprobten Massen drohend versammelt; nachdem ihre dienstliche Rheinfahrt die gewünschten politischen Früchte getragen hatte, verkrümelten sie sich etwas eufäuscht in ihre alten und neuen Garnisonen.

Auf einem Dörflein des Westerwaldes haarte während dieser spannenden Zeit die zwölfte Kompagnie eines hochangelegenen Jüßlitz-Regiments, das sich erst kürzlich im Feldzuge der Rheinarmee frische Lorbeeren gepflückt hatte, der Dinge, die da kommen sollten, aber leider nicht kamen. Nicht hinter besagtem Dorfe trifteten die letzten Reste einer mittelalterlichen Burg ein kümmerliches, immer kleiner werdendes Dasein. Die Besitzer des unmittelbar anschließenden, netten Bauernhofes fühlten jedenfalls nie das Bedürfnis, sich in die Schauer der Borzeit zu versenken, sondern benutzten seit alterer die brauchbaren Steine der nahen Ruine, um Schweinefalle und ähnliche nützliche Wandermäuler billig, bequem und dauerhaft herzustellen. In diesem Gehöft nun war Sergeant Müller II mit zwölf Mann einquartiert, und alle Dreizehn fühlten sich dort recht wohl. So herrlichen täglichen „Fünfundsechziger“ wie unten im rebenüberjponnenen Rheingau gabs freilich im rauheren Westerwald nicht einmal am Sonntag, aber die alte Bäuerin that, was si konnte, und begeisterte sich sogar zu der Großthat, ein selbstgebacktes „Wuzchen“ (Schwein) dem Wohlge ihrer kriegerischen Gäste zu opfern. Das Schlachten und Würsteln besorgte kostenfrei und sächlich Jüßlitz Löwentraut, ein gelehrter Metzger, und zwar höflich und zuvorkommend nach der landesüblichen Geschmackrichtung. Nur in einem Punkte bat er, eine Ausnähme machen zu dürfen. Während sonst dort zu Lande die Schweinebeinchen und -Dörchen mit in den fettstrotzenden Schwartenmaggen (auch Süßwurst oder Preßsaft genannt) wandern, wünschte der Sohn des Nordens sie nach heimischer Weise als zutun tige „Eisbeine mit Sauerkraut“ und „Wiensöhnen mit Erbsensuppe“ zu behandeln. Diese Vergünstigung wurde dem gefälligen Schweinemörder mit beinahe mitleidiger Bereitwilligkeit zugestanden. „Da is ja so mit viel dran!“ meinte die brave Alte in rührender Untertänigkeit dieser beiden köstlichen Erzeugnisse alt- und neugermanischer Kochkunst.

Unter den erwähnten zwölf Mann befand sich auch ein höherer Jüßlitz mit Alerknöpfen am Halse, der Gefreite Niemchenstecher. Der Vater desselben war Antiquar, bekanntlich ein Zemand, welcher in Alterthümern aller Art, vom verrosteten Landsknechtspieß bis zu Büchern älterer Ausgaben, sogenannten Scharteln, Porzellanfigürchen, zerbrochenen Bierkrügen, Beuchterweibchen u. s. w. mit Sammeln und Liebhabern Geschäfte zu machen sucht.

Der Herr Sohn und bereinstige Nachfolger war bereits tief in die Geschäftsgemeinnützigkeit und gewohnheiten eingedrungen und konnte kein Haus, weder Palast noch Hütte, mehr betreten ohne sofort schier unbewußt nach Alterthümern herumzustöbern. So stach ihn auch hier im Familienkübchen der ehrsamem Wittib Barbara Bomrheim sehr bald eine ungeheure Bilderbel von stark verwitterter äußerer und desgleichen vergilbter innerer Beschaffenheit in

die Augen. Stierig fiel Niemchenstecher über die „Antiquität“ her, um ihren Bodenmirth zu prüfen. Gleich die erste unbedruckte Seite erwies sich als sehr vielversprechend, denn sie war mit krauser stark verblühter Handschrift besetzt. Aber der Antiquar soha hatte keine Augen, und die Lupe blieb selbst im Feldzuge seine stete Begleiterin. So entzifferte er fast jedes Wort und gerieth allmählich in zitternde Aufregung. Gedankenbläh und mit stannend gesuchten Braun umschlich er das Gehöft, gerieth dabei in die Ueberbleibsel der ehemaligen Ritterstube; hier kugte er und stellte obermittelst Taschenuhr und Sonne die Himmelsrichtungen fest. Nach kurzer Ueberlegung begab er sich ins Haus zurück zur Bäuerin und begann ohne Umschweife also die Stimme zu erheben: „Erlauben Sie, liebe Frau Bomrheim, daß ich in der Ruine dort hinter dem Hofe Nachgrabungen anstellen darf?“

Die Alte sah ihn verwundert an: „Was wollen Sie denn suchen, Herr Soldat? Da herum giebt's bloß alte Stein!“

„In ihrer schönen, alten Bibel habe ich Bemerkungen einer Ihrer Vorgängerinnen gelesen, sehen Sie hier selbst!“

„Ach, das kann kein Mensch lesen, das dumme Gefickel!“

„Doch, gute Frau, ich hab's raus gekriegt, hören Sie: Anno Domini 1796 im Junius haben die Franzosen unter Bourdan und Kleber die Destreicher unter dem Herzog von Württemberg zurückerdrängt und sind auf den Wald gekommen. Da haben die Urschlechten so arg geplündert und geschändet, daß die Bauern sich widersezt und haben viele Feind erschlagen. Darob ward es nur schlimmer, und ist unsere Mutter mit Kind, Gestade und Vieh in den tiefsten Wald geflohen, hat auch all Geld und Kleinsachen vorher heimlich verscharrt in einem Gang der Burg gen Nord. Am Tage nach der Heimkehr ist unsere liebe Mutter, die Wittwe Christiane Bomrheim, geborene Frotz von all der ausgestandenen Angst und Ungemächlichkeit schwer sick geworden und schon am 20. Julius ohne Bekannung entschlafen. Gott schenke ihr selige Urständ!“

Weil Mutter keinem mehr etwelches sagen gekonnt und ihr Hab und Gut allein ohn Zeugen verscharrt, haben wirs noch nit finden können. Auf dem Hof aber haben die Franzosen nit viel Schaden angericht, dieweil Erzherzog Karl ihnen zu bald über den Hals kommen ist und sie heimgejagt. So geschrieben am 30. Julius 1796 von

Margreth Bomrheim.

„Na, was sagen Sie dazu?“

„Werden's schon noch gefunden haben. Der Vater von meinem Mann selig, was damals noch ein kleiner Bub war, den hab' ich noch gekannt und hat er nit davon geredet“, erwiderte ziemlich geringschäßig die worttarge Wittib. Sie war eine kühlbedende, praktische Frau, welche den nöthigen Mammon auch ohne Wünschelruthe aus dem Boden zu holen wußte; überdies betrachtete sie alles Geschreibsel mit entschiedenem Mißtrauen — viel leicht aus wohlbegründeter Erfahrung.

„So darf ich mit Ihrer Erlaubniß suchen?“

wiederholte hartnäckig der Schriftkundige.

„Keinetwegen! Haden, Schippen und Brech stangen stehen im Holzstall, — wär' aber schab' um Ihre schöne Ruß. Thun Sie sich lieber noch ausschlagen, man sieht Ihnen eh an, daß Marschieren und Fechten nicht überflüssig Fleisch ansteht!“

„Fett war ich nie, und stilliegen kann ich auch nicht lange“, meinte Niemchenstecher, „auß denn ans Werk in nächster Morgenfrüh. Aber Sie sprechen nicht darüber, nicht wahr?“

„Nah, wer redt von solchen Dummeheiten!“

„Dank“, lachte der hoffnungsvolle Schatzgräber. Kaum hatte der pünktliche Hausgahn wiederum das Aufgehen der Sonne befohlen, als auch der Herr Schritte mit dem jüngsten Kinde der Korporalschaft, an dessen soldatischer Erziehung er im letzten Winter fleißig mitgeholfen, in den grauen Trümmern bereits herumwimmelten. Einen älteren Kameraden getraute er sich wegen des etwa dabei abfallenden „Uzes“ nicht zu behelligen, seinem „Rekruten“

gegenüber wußte er sich hingegen vor spizen Handbemerkungen sicher. Mit schweren Brecheisen Zoll für Zoll den Boden der innren Ruine abstampfend, wandelte das wackere Paar Schweigsam rundum und kreuz und quer.

„Bumm!“ klang's auf einmal mit dröhnendem Nachhall. „Ah!“ Niemchenstecher neigte lauschend das Ohr, — bumm — „hier liegt's aber unwiderklich hoch!“

Es blieb kein Zweifel, abermaliges Aufpochen bewies ohne Frage einen vorhandenen Hohlraum. Ohne Bözern schlugen die kräftigen Geiellen die Spitzhauen ein und arbeiteten lange im Schweiß ihres Angesichts. Richtig, jetzt wurde es Licht, das heißt ein dunkles Loch that sich auf. Mit Hilfe der eigens dazu mitgebrachten Stalllaterne entdeckte man einige ziemlich gut erhaltene Treppenstufen, dahinter einen fast manns hohen, gähnenden Schlund. Aber ein so unangenehmer Geruch hauchte sie aus der Öffnung an, daß die Jünglinge beschloßen, die Unterwelt vor weiterer Erforschung erst tüchtig auszubrennen, um nicht etwa mineralisch zu werden.

Nach vorsichtiger Schleichpatrouille schlepten sie vier große Strohbande heran und setzten in Reihen, immer wieder entweichend, den Gang unter Strohfeuer. Das letzte Band flammte klar und lichtlos, ein sicheres Zeichen für die Reinigung der scheußlichen Kellerluft, und so wagten sich die lähnen Vergessener weiter in die Eingeweide der Mutter Erde hinein. Stundenlang suchten sie Schritt vor Schritt den Boden ab, aber nichts verrieth vergrabene Schätze. Da stießen sie plötzlich auf eine fest abschließende Ziegelmauer, welche einen entchieden jüngeren Eindruck als die Seitenwände des Ganges machte. „Hu“, flüßterte der Diersteiger, „solte der eigentliche Gang vielleicht dahinter liegen!“ Er pochte mit der Eisenstange gegen die Ziegel, und das Hinderniß gab einen hoffnungsvoll hallenden Laut. „Nu mal los, Mante, hier müssen wir durch!“

Mit wüthenden Püßen bearbeiteten beide abwechselnd das nicht sehr widerstandsfähige Gemäuer, bis eine tellergroße Lücke entstand.

„Beachte mal!“ Niemchenstecher entdeckte dicht hinter dem Loch ein mattglänzendes Erwas, welches er endlich für einen großen Steinopfer erklärte. Vergierig streckte er den Arm vor und griff in besagtes Gefäß hinein. „Hui!“ murmelte er betroffen und wußte die Hand wieder zurückziehen. Aber eine nachfolte Geisterhaust hielt sie mit eisernem Griffen fest. Der tapfere Besreite erschrak so tödtlich, daß ihm der Athem verjagte und seine Haare sich nach allen Windrichtungen sträubten. Da erweckte ihn eine wohlbelante Löwentimme zu neuem Leben: „Löß, mein Junq, — wat hat da Kierr die miene Eisbein' is flöten?“

Aufatmend wußte sich der Halbbohnamächtige den kalten Schweiß mit der freien Hand von der Stirn und schrie, mit dem Gesicht dicht an der Mauer festgeklemt: Laß los, Löwentraut, ich bins, der Niemchenstecher!“

Die trefflichen Kühräume des Bauernhofes waren einfach durch Benutzung des ehemaligen Burgkeller entstanden, und die Schatzsucher hatten sich an die etwa ein Jahrhundert alte Verblendenmauer herangeputzt, um ihnen biederer Kameraden und Schlichter gesellen beim Einsalgen seiner Schweineschätze zu überraschen. Das Bergnügen über diese Patrouillengang unter der Erde war innerhalb der ganzen Compagnie so erfreulich und andauernd, daß der beschämte Antiquar von weitem Nachgrabungen abstand, zumal Frau Bomrheim gutmüthig spottend mit dem Finger drohte: „Das habt Ihr nun davon! Is doch all dummes Zeug mit dem Gefickel!“

Provinz und Umgegend.

† Weizenfels, 15. Dezember. Der Kreisstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung, daß für der Kreis Weizenfels eine Kreisbahn desterer von 3 M. für jeden Hund vom 1. April n. Z. zu Erhebung kommt.

† Gera. Ein hoffnungsvolles Bürschchen einer hiesigen Familie hatte dieser Tage seiner Vater eine erhebliche Summe baare Geldes gestohlen, mit dem er eine Weihnachtsreise zu unternehmen gedachte. Es war bereit

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

alles zu der Reise vorgehen und hoffnungsfreudig pilgerte der junge Mann zum Bahnhof. Im Hause war aber doch Verdacht rege geworden und in dem Augenblicke, als er den Eisenbahnzug besteigen wollte, schloß der Vater den Ungetreuen in die Arme.

† Eisenach. Die an mehreren Orten des hiesigen Kreises herrschende Masernepidemie veranlaßte den Schluß der Schulen; die Krankheit verläuft bisher gutartig.

† Aus der Altmark. Einen Akt strenger Justizpflege erzählt das „Allm. Int.-Bl.“ aus einem altmärkischen Dorfe. Erhält da der Schulze des Dorfes den Befehl vom zuständigen Amtsgericht, eine im Dorfe dienende Magd zu verhaften und einzuliefern, gegen die der Verdacht vorliegt, den Unterschied zwischen Wein und Mehl noch nicht recht begriffen zu haben. Ein solcher Fall war dem Schulzen in seiner ganzen Amtsfähigkeit noch nicht vorgekommen. Endlich glaubt er, die beste Art ausfindig gemacht zu haben, zieht seinen Sonntagsrock an und begiebt sich zu dem Brodherrn der Beschuldigten. Er fragt ihn, ob die Betreffende da wäre, was bejaht wird; darauf erlunbigt er sich, ob Fener eine ordentliche gute Einbe habe. Fener befindet sich im glücklichen Besitz einer solchen. Nachdem beide Männer die „heiligen“ Raum betreten haben, läßt der Schulze die Gesichte vorführen. Sie trau ein. Der Schulze sieht sie erst lange ernst und vorwurfsvoll an, ohne ein Wort zu sprechen; dann erhebt er sich mit Würde und geht feierlich mit gemessenem Schritt auf die Person los, faßt mit raschem Griff nach deren Gesicht und spricht in feierlichem Tone: „Ich verheste dich im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen!“ Wortlos läßt die Magd den Bann über sich ergehen und wird dann zunächst vor den zuständigen Amtsrichter gebracht. Raum hat dieser jedoch vernommen, unter welchen erschwerten Umständen sich die Verhaftung vollzogen hat, so lehnt er die Entgegennahme der Unglücklichen ab, und es bleibt dem Säutzen nichts Anderes übrig, als selbst seinen sehr gekleideten Gang nach dem ziemlich entfernten Amtsgerichtsgefängnisse zu bringen.

† Leipzig, 17. Dezember. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Mittag an der Ecke des Marktes und der Grimmaischen Straße ereignet. Als zu genannter Zeit ein vom Berliner Bahnhof kommender Motorwagen der „Leipziger Elektrischen Straßenbahn“ vor der Katharinenstraße aus um die Ecke in die Grimmaische Straße einbiegen wollte, sprang der Wagen aus den Schienen heraus und fuhr mit aller Gewalt gegen die Vorderkante des gegenüberliegenden Trottoirs an, worauf er zum Stiegen kam. Der vordere Teil des Wagens prallte an den vor dem Geschäft von Emil Wilbrand, Markt 17, befindlichen Sandsteinsockel an, wobei das Schaufenster zerstümmert wurde. Vor diesem stoben im selben Augenblicke zwei Studenten und zwei junge Mädchen. Ein Student und des eine Mädchen erlitten nur geringfügige Verletzungen, während der stud. med. Frankenstein aus Berlin einen komplizierten Schenkelbruch und die 22 Jahre alte, hier Uferstraße 13 bei den Eltern wohnhafte Wittha Hund einen schweren Beckenbruch erlitt. Beide Verunglückte wurden in das Krankenhaus St. Jakob transportirt. Ersterer mittels Desjats, Letztere im Krankentransportwagen. Wodurch das Herauspringen des Motorwagens aus den Schienen verursacht worden ist, hat bisher mit Sicherheit nicht festgestellt werden können.

† Leipzig, 18. Dezember. Zu dem gestern gemeldeten Raubmordversuch, welchen der 16-jährige Schreiber Pommer im Hause An der alten Mier 1 auf die Ehefrau des Generalagenten Bähring ausgeführt hat, verlautet jetzt näher, daß Pommer welcher bislang bei dem hiesigen Rechtsanwalt Dr. Liebe in Stellung gewesen ist, und außerdem noch stundenweise bei seinem früheren Prinzipal Herrn Bähring mit Bureauarbeiten aus- schließlich unter beschäftigt wurde, seinen furcht- baren Plan mit voller Ueberlegung vorher gefaßt und zur Ausführung zu bringen versucht hat, um sich des in der Kasse befindlichen Geldes zu be- mächtigen und mit demselben das Weite zu suchen, Pommer, welcher — ähnlich wie die beiden Berliner

Mordbuben Berner und Groffe — sich viel mit dem Lesen von Räuberromane beschäftigt hat, erschien bereits vor einigen Tagen frühmorgens einmal in der Bähring'schen Wohnung, um das Terrain seiner Untthat zu sondiren. Vor- gestern nun war er in dem Bähring'schen Bureau mit den Hefen von Akten beschäftigt; mit Absicht zerbrach der Bursche hierbei die Heftnadel, um damit zu erreichen, daß das anwendende Dienstmädchen, eine sehr kräftige Person, zur Beschaffung einer anderen Nadel, in ein Geschäft auf die Straße geschickt würde, was indes nicht geschah. Das Dienstmädchen ging nur in die Küche. Dorthin folgte ihr der Böhewicht unter dem Vorwande, Durst zu haben. Er ließ sich ein Glas Wasser geben, verließ die Küche und schloß das Mädchen in dieser ein. Nun war das Feld frei für die Muthat. Mit einem scharfen großen Küchenmesser bewaffnet, daß sich Pommer eigens zu seinem Vorhaben mit in die Bähring'sche Wohnung gebracht hat, begab er sich nach der Schlaftube der Familie, wo Frau Bähring am Toiletentisch stand, um sich zu einem Ausgang anzuleiden. Er stürzte sich auf die nichts Ahnende, zog mit den Händen ihren Kopf auf den Fußboden unter ein dastehendes Bett und suchte die sich verzweifelt Wehrende zu erwürgen. Dieser gelang es glücklich Weise endlich, dem Mord- buben das Messer, womit er schon mehr- mals nach ihrem Gesicht und Kopf ge- stochen hatte, zu entreißen. Auf das Hilfeschrei der Angegriffenen kam endlich das Dienstmädchen, welches unter Ausbeut aller ihrer Kraft die Füllung der Küchenschür durchstochen und sich freigemacht hatte, ihrer Herrin zu Hilfe geeilt, und ihr gelang es, die bereits ohnmächtig gewordene Frau Bähring zu retten und den Mörder mit verzweifelter Kraft so lange zu halten, bis anderweite Hilfe kam. Frau Bähring ist leider bedenklich erkrankt. Ihr sind bei dem Kampfe auf Leben und Tod v. A. die Haar- nadeln von der Faust Pommers in die Kopfhaut gedrückt worden. Der Arzt bespricht eine Gehirnentzündung. Herr Bähring befand sich, wie gemeldet, auf Reisen. Bei Pommer fanden sich bei der Visitation Dietriche, woraus deutlich erhellt, daß der Verbrecher nach verübtem Morde den Kassafrant hat berauben wollen. Auch mit einem Paß in das Ausland war der jugendliche Mordbube bereits versehen.

† Wolkenschein, 16. Dezember. In Nachbar- orte Hilmersdorf ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Fleischermeister aus Hilmers- dorf bzw. Bennsberg fuhren in einem Geschäfts- wagen die Chaussee entlang. Unweit des Gasthofes kam der Wagen in's Rutschen und prallte an einem Baum an; die beiden Fassagen wurden heraus- geschleudert und schwer verletzt. Nachdem sie mittels Geschirres nach Hause gebracht worden waren, stielte die ärztliche Untersuchung fest, daß einer der Bedauernswürthen einen gefährlichen Schädelbruch erlitten hat.

† Deßau, 16. Dezember. Der 3jährige Knabe, der, wie wir meldeten, in das siedende Wasser eines gheitzten Waschessels gefallen ist, ist an dem jämmerlichen Brandwunden, die er erlitten, leider gestorben.

† Hannover, 17. Dezember. Seines Amtes entsetzt wurde Direktor Schmutz vom städtischen Lebensmitteluntersuchungsamt Hannover.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 18. Dezember 1896.

(**) Städtisches. In der letzten Stadiver- ordnenstzung wurden folgende Etats angenommen: Der Etat der höheren Töchter Schule und der ge- hobenen Mädchenschule weist in Einnahme 38500, in Ausgabe 63850 Mk. auf. Der Zuschuß aus der Kammereikasse beträgt 25350 Mk. Der Etat der Volksschulen beträgt in Einnahme incl. der staat- lichen Zuschüsse 11700, in Ausgabe 63050 Mk.; der Zuschuß aus der Kammereikasse 51350 Mk. Der Etat der Handwerker-Fortbildungsschule balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 3640 Mk. Der Staatszuschuß beträgt 1820 Mk., der Zuschuß aus der Kammereikasse 920, der aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse 900. Künftighin sollen

50 Mk. für Auszeichnungen tüchtiger Schüler ver- ausgabt werden. Der Etat der Haushaltungsschule balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1310 Mk. Der Etat der Armentasse weist in Einnahme 10700, in Ausgabe 15200 Mk. und einen Zuschuß der Kammereikasse von 4500 Mk. auf. Der Etat der Krankenhauskasse balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6600 Mk. Der städtische Zuschuß beträgt 1700 Mark. Der Etat des Hospital St. Sixti balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 4720 Mk. Der städtische Zuschuß beträgt 3770 Mk. Der Etat des Stiechenhauses balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6640 Mk., der Etat des Erquartierungshauses mit 4564 Mk., der Etat der Kleintier-Bewahranstalt mit 3290 Mk., der Etat des Knabenports mit 1130 Mk., der Etat der Schülerwerkstatt mit 260 Mk., der Etat der Wittwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten und Lehrer mit 6568 Mk., der Etat der Stipendien- und Legatenkasse mit 2633,61 Mk., der Etat des Bergerschen Stipendienfonds mit 4252,55 Mk., der Etat des Wasserwerks weist in Einnahme 46200, in Ausgabe 47400 Mk. und einen städtischen Zu- schuß von 1200 Mk. auf. Der Etat der Gasan- stalt balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 98500 Mk., der Etat der Fleisch- Anstalt mit 23960 Mk., der Etat des Straßenfonds mit 36689 Mk., der Etat des Volksbades mit 670 Mk.

(*) Mit dem 15. d. Mts. ist die Schonzeit für weibliches Rehwild eingetreten. Es dürfen von da ab nur noch geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wild- enter, Trossen, Schnepfen und wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Fasen. Der Handel mit Rehwild ist nur noch bis incl. 28. December gestattet.

(*) Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird zur Erleichterung des diesjährigen Weihnachtsverkehrs auf den Preussischen Staatsbahnen die Geltungsbauer der gewöhnlichen Rückfahr- karten von sonst kürzerer Geltungsbauer, welche am Dienstag, den 22. Dezember und den folgenden Tagen gelöst werden, bis ein- schließlich Mittwoch, den 6. Januar 1897 ver- längert. Die Rückfahrt muß spätestens am 6. Januar 1897 bis um 12 Uhr Mitternacht ein- schließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Außer im Verkehr mit den Preussischen Staatsbahnen tritt diese Verlängerung der Geltungsbauer auch im Ver- kehr vieler außerpreussischen Eisenbahnen ein. Das von der Eisenbahndirektion Erfurt veröffentlichte Verzeichniß dieser Eisenbahnen ist an der an unserem Geschäftshause befindlichen Plakatafel angeheftet und wird den Weihnachtsreisenden allseitig zur Kenntnissnahme empfohlen.

(—) Alle im Jahre 1893 ausgestellten Nuntungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung verlieren am 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit und müssen umgetauscht werden, gleichviel ob sie voll geklebt sind oder nicht. Das Geheiß schreibt den Untausch nach Schluß des dritten Jahres (von dem Termine aus gerechnet, an welchem die Karte ausgestellt worden ist) vor.

(*) Der Wochenmarkt vom 26. d. M. wird wegen des Weihnachtsfestes bereits am Donner- stag, den 24. Dezember, abgehalten.

—y. Auf der Lauchstädter Straße sind ver- schiedene Obstbäume von Straßenhänden an- gehackt und angeknippen worden.

— Aus dem Kreise. Zur Bekämpfung der im Kreise gegenwärtig stark verbreiteten Maul- und Klauenseuche ist die Abhaltung von Vieh- märkten, auch die Wochenmärkte für den Kreis Merseburg bis auf Weiteres ver- boten worden. Pferdemärkte dürfen jedoch stattfinden.

— Lauchstädt, 16. Dezember. Gestern ist der Betrieb der neuen Eisenbahnstrecke von hier bis Benndorf für den Güterverkehr eröffnet worden. Es verkehren von jetzt ab täglich zwei kombinierte Arbeits- bzw. Güterzüge, welche die Frachten von und nach Benndorf befördern.

Vermischte Nachrichten.

(Kartenpaläste.) Bekanntlich wird bei der Invaliditäts- und Altersversicherung die Anwartschaft auf die Rente durch Beiträge erworben, die als Marken in Quittungsform eingehandelt werden. Die vollständigen Karten werden von den Versicherungsanstalten, in deren Bezirk die Karte Nr. 1 ausgehellt ist, aufbewahrt, um demnach bei Prüfung des Rentenanspruchs vorzulegen zu werden. Für die Aufbewahrung der Karten mussten große Räumlichkeiten bereitgestellt werden. Während ein Teil der Anstalten hierfür Häuser gemietet hat, haben andere eigene Häuser hergerichtet. Man hat diesen Gebäuden die Bezeichnung Kartenpaläste gegeben. Durch die Nothwendigkeit, diese Kartenpaläste hergerichtet zu werden, ist der Schaden dieser Paläste erheblich gestiegen, es droht ihnen das Schicksal der Kartenhäuser, die ein Haus des Bundes niederlegt; denn es soll den Versicherungsanstalten das Recht eingeräumt werden, den Inhalt der Karten desselben in verschiedenen Sammelkarten (Konten) zu übertragen, diese an Stelle der Einzelkarten anzuhängen und die Karten selbst zu vernichten. Damit würde also die Versicherung zur Auszahlung der Quittungsform werden und die hierzu bereit gehaltenen Räumlichkeiten nutzlos werden. Die Versicherungsanstalten, die für die Unterbringung der Karten sich Häuser in Gebrauch genommen haben, werden den veränderten Verhältnissen leicht Rechnung tragen können und wesentliche Hindernisse der Aufgabe durch den Wegfall der Räumlichkeiten erwarten. Da jedoch, wo man eigene große Diensträume errichtet hat, ergibt sich die Gefahr, daß große Summen Geldes, die Arbeitgeber und Arbeiter aufgebracht haben, ungenutzt ausgegeben werden sind; denn für andere Zwecke werden diese Räumlichkeiten kaum zu benutzen sein.

(Eine Schachpartie um die Braut.) Aus dem hiesigen folgenden keine Geschichte berichtet: Das Schachspiel ist es gewohnt, daß zwei Schachspieler sich in ein und dasselbe Zimmer verziehen. Sie beschließen, den Kampf an dem Schachbrett auszufechten. Wohnung: eine Partie, der Besieger hat unverzüglich Geldloos zu verlieren. Nach zwei Tagen endete die Partie mit — Nimm. Die Gegner beschließen, nach kurzer Pause mit denselben Bedingungen eine zweite Partie zu spielen. Diese dauerte drei Tage und endete wieder mit — Nimm. Gerade wollten die Lebenspartner eine dritte Partie vereinbaren, als sie die Kunde erhielten, daß sich die Gattin ihres Partners inzwischen mit einem Andern verlobt habe. Das Warten war ihr, wie leicht begreiflich, etwas zu langweilig geworden.

Ein dießsches originelles folgendes Dickschickte wird aus Kischinew gemeldet: Aus dem Wohnzimmer der Redaktionskammer des „Beskraschly Wostok“ wurde ein Winterpalast nach Mäße geschöpft. Dieser Winterpalast verließ durch die Freigabe, mit der er ausgestattet war denn das Wohnzimmer war erfüllt und die Tücher zu den Redaktionskammern standen offen. Demnach blieb der Dieb auch der Polizei verborren. Dieser Tage nun erhielt die Redaktion einen andern Brief folgenden Inhaltes: „Hochgeachteter Herr Redaktor! Verzeihen Sie uns die bei Ihnen angeforderten Diebstahl. Sie sind ein vorzüglicher Mann und können sich einen neuen Winterpalast kaufen, wir sind arme Leute und haben nichts, um uns zu leisten. Wenn Sie Ihren Winterpalast und Ihre Mäße wiedergeben wollen, so senden Sie uns gefälligst 20 Rubel, denn außer sind 20 Menschen, die essen wollen. Wenn die geprüften Einwogner der Stadt wünschen, daß wir sie nicht betrügen, so mögen Sie uns eine tägliche Abgabe von 20 Rubeln entrichten. Das ist nicht viel, andererseits wie weiter stellen. Seien Sie überzeugt, geehrter Redaktor, daß wir Ihre Redaktion nicht mehr heimsuchen werden. Die Antwort auf unseren Brief bitten wir im „Beskraschly Wostok“ abdrucken zu lassen.“

(Die epidemische Augentrankeheit) in der Vereinigten Staaten- und Jugentendenz in Charlottensburg ist als erloschen zu betrachten. Es sind nur noch wenige Offiziere erkrankt.

(Gelehrigkeits) Ueber einen Vord und Selbstmord wird aus Harop der Dornmund berichtet. Ein Mann zerstückte daselbst seiner Frau den Schädel mit einem Hammer und löbete sich dann selbst.

(Medaille auf einem Gute.) Aus dem Gute Senigold bei Neuzuppin bewirtschaftete polnische Arbeiter sämtlich angestanden, die Arbeit und betrogen den Wirtschaftseigenen, welcher Ordnung halten wollte, mit Täuschlichkeiten. Dieser löste zur Selbstverteidigung eine Kugel und schoss auf einen Arbeiter, der auf ihn einlief. Der Arbeiter wurde an der Hand verletzt. Die übrigen zerstreuten sich dann und verließen theilweise das Gut.

(Ein Erdbeben) erschütterte fast ganz England und Wales. Menschen wurden niedergeworfen, Möbel umgestürzt, Häuser schwanken heftig. Ueberall entstand eine große Panik und die Menschen flüchten ins Freie.

(Abgebrannt) ist der bei Kapstadt gelegene großartige Landgut Cecil Rhodes.

Die Explosion in Aschaffenburg.

Aus Aschaffenburg am Main wird über die von uns bereits kurz gemeldete Explosion weiter berichtet: Die in der Hanauerlandstraße gelegene Cromer'sche Fabrik für elektrische Zündkerzen, das frühere Wirtshaus „Zur Mainlust“, ist Dienstag Abend größtentheils durch eine Explosion zerstört worden. Der Knall war so heftig, daß die Fenster selbst in ganz entfernten Stadttheilen erzitterten, während in der nahegelegenen Farbfabrik von Dr. Groß alle Gasflammen erloschen und verschiedene Fenster zertrümmert wurden. Der hart an der Straße liegende Mittelbau der Fabrik bildet einen großen Trümmerhaufen

aus zerbrochenen Balken, Eichenbohlen, Mauerwerk und Schutt. Leider sind viele Menschenleben zu beklagen. In dem Keller, wo die Explosion entstand, waren 15 Mädchen mit dem Füllen von Patronen, deren Hauptbestand das Anilinschwarz ist, beschäftigt. Sie alle wurden unter den Trümmern begraben. Sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe erschien die gesammte Feuerweh, alle Aerzte der Stadt, die Geistlichkeit, die Mannschaften des Jägerbataillons mit ihren Offizieren an der Unglücksstätte, und bei Fackelschein begann unverzüglich die Rettungsarbeit. Alle Anstrengungen waren darauf gerichtet, zu den unter Trümmern Begrabenen zu gelangen. Das war auch von Erfolg begleitet, aber leider sah die arme Opfer aus, schwarz verbrannt, die Kleider in Fetzen, mit graßlichen Wunden, namentlich am Kopf und den Händen wurden sie ihrem Grabe entziffen. Es waren ergreifende Szenen, die sich hier abspielten. Den angestrengten Arbeiten gelang es, bis 8 Uhr alle Verletzten zu bergen. Sieben Mädchen, meist in der Blüthe der Jahre und Stützen ihrer Eltern, lagen tot auf dem Strohhalm und wurden in das Leichenhaus gebracht, acht zum Theil schwer Verletzte wurden auf Tragbahnen in das Spital getragen. Von den Verletzten ist eine gestorben und auch die übrigen dürften daselbst ihr Schicksal erleiden. Ferner sind ein Arbeiter und ein zufällig in den Hof einfallender Künstler der Katastrophe zum Opfer gefallen.

In der Stadt sind bereits Sammlungen eingeleitet. Ueber die Ursache der Explosion ist noch vollständiges Dunkel, auch über die Frage, ob die bestehenden Vorsichtsregeln inne gehalten worden sind. Wie es heißt, hatte sich der Werksführer vorher in die Stadt begeben, während Herr Cromer in Frankfurt war. Die Annahme, daß die Explosion durch die Abendbeleuchtung entstanden ist, erscheint wenig glaubhaft, da die Lichter schon vorher angezündet worden waren.

Theater und Musik.

— Valisches Stadttheater. (Spielplan.) Sonnabend: (im Annoncemen.) Die Räuber. Sonntag: Nachmittags (Abend - Vorstellung bei kaltem Wetter): Agnes Borel. Abend: Oberon.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Sonnabend: Neue Theater: Die Jungfrau von Orlans. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater: Nimitas 3 Uhr: Frau Hüll, oder: Goldmarie und Pickmarie. Abends geschlossen.

Todesfälle.

— Der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee Generalleutnant v. Siehr ist in München gestorben.

Kirche, Schule und Mission.

— Der Landeshauptmann zu Braunau ist eine Reise zu einem Jagdzuge, die das Verhalten der kirchlichen Organe bei der Beerdigung von Selbstmördern in zeitgemäßer, humaner Weise regelt. Wir wünschen, daß dieses Beispiel auch in anderen Bundesstaaten Nachahmung finde, da es ein Zeichen des christlichen Fortschritts und der höchsten Achtung ist, die man einem Angehörigen eigenwillig aus dem Leben geschieden ist.

See- und Marine.

— Von der Marine. Die zweite Panzer-Division unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen ist von der nach Schweden-Norwegen unternommenen Kreuzfahrt nach Kiel zurückgekehrt. — Der Stapell auf der beiden Kreuzer zweiter Klasse „R“ und „S“ findet Anfang des kommenden Jahres statt.

Gerichtsverhandlungen.

— Eine wohlorganisirte Bande von Wildbienen, die als Jagdschik hauptächlich den Eschenwald, also auch die Forsten des Fürsten Bismarck erforchten hatten, ist vom Landgericht Hammurg sammt ihrem Chef zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Der Anführer, der Gärtner Schult, erhielt 6 Jahre, vier seiner Geossen 2 bis 12 Monate Gefängnis; der Geiler, Wildbienen-Diff, bekam 15 Monate Zuchthaus angeordnet.

— Wegen Verleumdung des Margarinefabrikanten Hg. Mohr wurden die Redakteure der „Kantl. Ztg.“ zu 500, der „Wormser Ztg.“ zu 300 und der „Rodebühler Ztg.“ zu 5 M. Geldstrafe verurtheilt.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Deutsch-Ostafrika. Es liegt nunmehr ein ausführlicher Bericht des Kommandanten Prince über den letzten Zug gegen die Wabehe und die Begründung einer Station in Kuzenga vor. Die Wabehe wurden geschlagen und 2000 Stück Vieh erbeutet. Der Oberhäuptling Dawa ist geflüchtet. Die Leute sollen akteroren von ihm ab, zwei Drittel der Bevölkerung Singas ist da, fünf Singas bis zum Kuaqa ist wieder Zehrenten an seiner Scholle.

Die Gründung der Eigen-Planungsgesellschaft ist jetzt gesichert, nachdem das erforderliche Kapital von 500 000 Mk. überaus reichlich vorhanden ist. Das 100 ha große Gebiet der Gesellschaft liegt in Usambara (Ostafrika) am Zusammenfluß des Sigi und des Semboi, die beide als ziemlich reiche Gewässer, die Kraft zum Betrieb jahrelanger Maschinen haben können. Das Gebiet wird als besonders zum Anbau von Kaffee, Kakao, Pfeffer geeignet gehalten. Die Arbeitsverhältnisse sind günstig und ebenso die Verkehrsverhältnisse.

— Von der Südbsee wird berichtet, daß der überaus tüchtige Kaiserliche Richter Dr. Dahl in Bismarck-Archipel neuerdings mehrere Züge nach Neu-Mecklenburg und Neu-Hannover beurlaubt hat. Die Bismarck-Archipel unternehmungen hat, und zwar mit außerordentlich gutem Erfolge.

Marktberichte.

— Halle, 17. Dezember. (Preise mit Aufschlag der Marktgebühren für 1000 Kilo netto.) Weizen klein, 152—156. feiner mächlicher über Rottz, Randweizen 153—156, frischer und brandiger Weizen 132—148. Roggen, klein, 122—127, feiner mächlicher, feiner auswärtiger über Rottz, Gerbweizen, Brand, 145,00—170,00, feinstes bis 180,00. Weizenmehl 125,00—140,00, Ruttz, 115,00 bis 125,00. Hafer, rotz, 125—145. Mais, amer. mit 103—107. Donaumais 115—137. Raps —. Sommerweizen —. Gerste, Victoria, 148—158 gefordert. (Preise per 100 Kilogramm netto.) Stroh, einjähr. Rogg, gefragt, insp. Vordröhre, halbes Ha. Weizenstroh, gefragt, 40,00—42,00. Weizenstroh: 30—36. Heu —. Gohneu —. Mohu, blau, 87—88. Röhmel 41—42. Futterheu fest, Futtermehl 12,00—13,00. Roggenkleie 9,25—9,75. Weizenkleie 8,50—8,75. Weizenroggenkleie 8,50—8,75. Weizenroggenkleie 8,50 bis 9,00. Dinkel 10,25—10,75. Hafer 26,50—28,50. Röhmel 58,75—58. Petroleum 2,25. Stahl 0,25 bis 0,30. Spiritus 10,000 Liter 1/2, feil, Kartoffeln mit 50 Pf. Verzinsungsgabe —. mit 70 Mt. Verzinsungsgabe 37,50. Weizen —. Weizenmehl 60 brutto incl. Sach 24,00 bis 28,00. Roggenmehl 61 brutto incl. Sach 19,00—19,50 Mt.

Gottesdienstage.

Sonntag, den 20. Dezember predigen:
— Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Marwin. Abends 8 Uhr: fällt aus. Samstag 4 Uhr: Abendgottesdienst. Weihnachtstag in Saleßgartenfeld. Superintendent Marwin.
— Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor W. Schr. Abends 8 Uhr: Weihnachtstag in Abendgottesdienst. Diakon Schönlender.
— Urfenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Samstag 4 Uhr: Abendgottesdienst.
— Neuenmarkt. Vorm. 10 Uhr: Con. min. Bach aus Halle.
— Wolfesbühlhof. II. Bürger Schule paterre, Sonnabends von 12—1 Uhr.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Bei ausfallendem Wetter am 19. Dezember: kaum veränderter Wetterzug.
Beramterlich für den folgenden Tag: G. N. Leibholdt; für Insekten und Klimate: Franz Böttcher. — Halle in Weisburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für 2,40 M.
Cheviots, Diagonal, Muster, Damentuch
doppeltbreit in solider Qualität à 75 Pf. pr. Met.
auf Verlangen franco ins Haus. à 55 Pf. pr. Met.
Reinwollene Spagnolette Flanelle à 85 Pf. pr. Met. vers. i. einz. Met. franco ins Haus, neu. Mod. grat.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
2887 Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe: Buxkin v 1,35 Pf., Cheviots v 1,95 Pf. an pr. Met.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel

werden besonders unsere an ständigen Abonnenten geben. Die Abonnements-Erneuerung im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes
keine Unterbrechung erleide.
Merseburger Kreisblatt-Expedition.



== Geschenkwerte ==

allerersten Ranges

passend für Jung und Alt.

Hervorragend schönstes Weihnachts-Geschenk für Knaben.

W. Lackowitz:

Interessante Lebensbilder
und Charakterzeichnungen
aus dem gesammten
Thierreich.

Ca. 1000 Seiten stark. — ca. 400 Illustrationen.

Prachteinband.

Dr. Heinrich Samter:

Die
neuesten und wichtigsten
Erfindungen.

Ca. 1000 Seiten stark. — 538 Illustrationen.

Prachteinband.

Ein fesselndes es populär gehaltenes Werk aus dem Gebiete der Thierkunde als dieses dürfte es kaum geben. Der elegant ausgestattete Prachtband wird durch den Reichtum seines Inhalts und die eigenartige, unterhaltende Form der Darstellungsweise, die nirgends ermüdend und überall belehrend wirkt, sowie treffliche Illustrationen als Geschenk überall freudig begrüßt werden.

Statt
10 Mark für 4 Mark

Das Werk giebt dem Leser in populärer Darstellungsweise ein umfassendes Bild aus dem gewaltigen Reiche der Erfindungen auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft u. Technik. Für Jung und Alt ist dies prächtige Werk, das

nicht nur eine belehrende, sondern auch eine fesselnde Lektüre bietet, als ein wahrer Schatz zu bezeichnen, der in knapper Form das enthält, was man sonst in bänderreichen kostspieligen Werken zerstreut findet.

Soweit der Vorrath reicht zu haben in der

Merseburger Kreisblatt-Expedition.